

nach mehr erkennen kann, und ich schliesse mit dem Wunsche, dafs diese meine Gedanken denen einsichtsvolleren Herren Naturforschern beyfällig seyn werden.

Brockhausen im Monath Junii 1797.

M.

14.

Betrachtungen

das Stein-Reich oder die Fossilien betreffend.

Wenn ich in den Beyträgen zur Naturgeschichte in einer Abhandlung vom Jun. d. J. meine Betrachtungen über die genaue Verwandtschaft der Pflanzen- und Thierreiche angestellet, so wird es nicht unwichtig seyn, gegenwärtig mein Augenmerk auf das Steinreich zu richten.

Auch die Fossilien sind zwar wie die Pflanzen und Thiere auf dem ganzen Erdball nur ein Ganzes, und die unendlich verschiedenen Körper selbst nur als Theile dieses grossen einzelnen Ganzen anzusehn.

Allein man kann nicht sagen, dafs sie sich begatten, und in der Begattung wie in dem Wachsthum eine ähnliche Verwandtschaft mit dem Thier- und Pflanzenreich haben.

Hier fehlen die Organe dazu, und die Erzeugung der Fossilien geschieht nur durch Adgregation, so wie die Gattung derselben nach den chemischen Bestandtheilen bestimmt wird, wornach so vielerley Gattungseinheiten festgesetzt werden können, als es verschiedene Mischungsverhältnisse der Bestandtheile giebt, und so kann man auch zugleich annehmen, dafs es unter den Fossilien nichts als Individuen giebt, welche wiederum in Gradationen der Vollkommenheit unter sich verfallen.

Diese Vollkommenheit bedeutet hier diejenigen Eigenschaften, welche die Ausbildung der Fossilien hervorbringen und solchergestalt kann und muß die Vollkommenheit der Fossilien sehr relativ beurtheilet werden, welche wesentliche Kennzeichen in der äusseren Gestalt, der Durchsichtigkeit, der Härte, dem Glanz, der

Ober-

Oberfläche, der abgesonderten Stücke und dem Gewicht mit sich führt. Ein jedes dieser Kennzeichen kann wieder als Princip angenommen werden, welche zusammen die Klassen und den Werth bestimmen. Allein da alle diese Individuen im Mineralreiche noch nicht praktisch genug dargethan worden, wonach das Allervollkommenste und unvollkommenste Fossile sogleich aufgestellt werden kann, so würde dieser Gegenstand des Steinreichs sich vorzüglich zu mehrerer praktischen Erlernung qualificiren, um dadurch im Stande gesetzt zu werden ein richtiges System der Fossilien nach ihrer relativen Vollkommenheit aufzustellen, welches ich insbesondere von den Herren Mineralogen zu erhalten wünschen möchte.

Darinn werden jedoch wohl alle Geognosten einig seyn, daß die Mineralien so wie der Bernstein, Honigstein, Gagat, Steinkohle, bituminöse Holz, Bergpech und Erdöl in Absicht der chemischen Bestandtheile eben so nahe mit einander verwandt seyn werden als die Thiere und Pflanzen es sind, und daß die Grundprincipien für alle Naturreiche immer und ewig die nemliche bleiben und nur in Hinsicht der unendlich verschiedenen chemischen Operation die verschiedene Körper und Körpergestalten produciret haben, und in alle Ewigkeit fort produciren werden. Ist es demnach nicht der Würde des menschlichen Geistes höchst anständig, und dem Nutzen für alle menschliche Verhältnisse höchst wichtig, die Harmonie und Ordnung in den Werken der Natur immer mehr und mehr aufzusuchen?

*Meyer.*

---

13.

Ueber die Rechte der Thiere.

Die Thiere sind mit den Menschen in Rechten gleich gebohren; — die Natur kennt kein Gesetz, als das Recht der Erhaltung, Vertheidigung, und Fortpflanzung; — und in den Mitteln dazu, nur das Recht des Stärkern; — d. h. in der Kraft sich auszudehnen, und zu geniessen.

Wenn